

lichen Momenten geprägt worden ist. – Giorgio Picasso, *La tradizione libraria di Fonte Avellana* (Atti 2 S. 345–366), sucht die Bestände der Bibliothek von Fonte Avellana zur Zeit Damianis zu rekonstruieren. – Giandomenico Gordini, *La santità nelle biografie e nei sermoni damiani* (Atti 2 S. 367–394). – Remigio Carletti, *La nozione di sacramento in San Pier Damiani* (Atti 2 395–404), zieht bei seiner Untersuchung auch den sermo 69 heran, der die Königssalbung als Sakrament aufführt, jedoch nicht von Damiani ist. – Celestino Pierucci, *Inventari dell'antica biblioteca di Fonte Avellana* (secc. XI–XVIII) (Atti 3 S. 141–234), bringt eine äußerst verdienstliche Edition von insgesamt 12 Bibliothekskatalogen von Fonte Avellana vom 11. bis zum 18. Jh., die entweder bislang völlig unbekannt waren oder in unzureichenden Ausgaben vorlagen, und sucht die hier angeführten Codices nach ihrem heutigen Aufenthaltsort zu identifizieren. – Amleto Spicciani, *La produttività del capitale monetario e la questione dell'interesse nella dottrina teologico-canonistica dei secoli XIII e XIV* (Atti 3 S. 325–362), geht dem Problem der Behandlung des Wuchers in der Kanonistik nach. – Celestino Pierucci, *Da „eremo“ a „cenobio“: l'evoluzione interna di Fonte Avellana* (Studi 4 S. 11–29), bringt Ergänzungen zu seinem Artikel in den Atti 2 S. 170–178. – Eugenio Massa, *Paolo Giustiniani e gli antichi manoscritti avellanesi di San Pier Damiani* (Atti 4 S. 77–160), bringt in Weiterführung seiner Arbeiten über den Camaldulenser Paolo Giustiniani (vgl. DA 27, 583 f.) eine solide und gründliche Bestandsaufnahme und kritische Untersuchung der frühen Hss. mit Werken Damianis. – Celestino Pierucci, *Sulle origini di Fonte Avellana* (Atti 5 S. 11–26), sucht Licht in die durch das Fehlen einer Gründungsurkunde dunklen Anfänge von Fonte Avellana zu bringen. Doch kommt er über das Bekannte kaum hinaus: gegründet um 1000, auf dem Gebiet des später abgegangenen Luceoli, mit einem ersten Prior namens Lodulf. – Pietro Palazzini, *Teologia, pedagogia e devotio crucis in S. Pier Damiani* (Atti 5 S. 63–117), stellt die Deutungen Damianis zur Kreuzessymbolik zusammen; die Gedichte sollten besser nach der Edition von M. Lokrantz (1964) statt nach dem Abdruck bei Migne zitiert werden. – Raoul Manselli, *Il concetto di „mundus“ nel pensiero di S. Pier Damiani e la sua visione escatologica* (Atti 5 S. 119–130), wendet sich dagegen, Damianis Haltung nur unter den Begriff des „mépris du monde“ (R. Bultot) zu fassen. – Benedetto Calati, *„Devotio“–„Poenitentia“ in S. Pier Damiano* (Atti 5 S. 131–149), untersucht Damianis Stellung zu liturgischen Fragen in op. 11 (*Dominus vobiscum*) sowie seine Einschätzung der Psalmenrezitation und der Geißelung als Bußübungen. – Giuseppe Fornasari, *Pier Damiani e Gregorio VII: dall'ecclesiologia „monastica“ all'ecclesiologia „politica“?* (Atti 5 S. 151–244), sucht mit zahlreichen Beispielen nachzuweisen, daß man es sich zu einfach macht, wenn man in den beiden Männern einen Vertreter des „evangelischen“ dem des „kurialen“ Geistes in der Kirche gegenüberstellt, und arbeitet die Gemeinsamkeiten zwischen beiden heraus. – Alberto Polverari, *Il problema della longevità di San Romualdo* (Atti 5 S. 245–251), bringt Hinweise, die das mehrfach angezweifelte hohe Alter Romualds (Damiani läßt ihn 120 Jahre alt werden) doch möglich erscheinen lassen.

K.R.

Il Medioevo oggi, Terzo Congresso dell'Associazione dei Medioevalisti Italiani (Santa Margherita Ligure, 24–26 maggio 1978), Bologna 1982, Ponte Nuovo Editrice, 285 S. – Die Vereinigung italienischer Mediävisten hat sich nach stärker auf